



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

14. Durch ein schönes Sinnbild wird vorgestellt die Lieb der Feinden/ und dessen Prob hat geben der fromme Kayser Ferdinandus II.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Deus ipse Deum Pharaonit constitueris, similiter quanta Itejus misericordia, ut non statim inimicum occiderit, sed patientia quasi Dei tulerit & monuerit: nun scheinet was göttliches in dem H. Moysen/ nit daß er das Wasser in Blut verändert/nit daß er das rothe Meer von einander geschieden/nit daß er die Fische in Flüssen getödt / sondern daß er seinen größten Feind Pharaonem in seinen Händen hatte / und doch kein Rach suchte / sed patientiâ quasi Dei tulerit & monuerit, sondern gleichsam mit einer göttlichen Gedult hat er solches übertragen / und angenommen. Andächtige Seelen / wollet ihr euch vergöttern auff Erden/ so liebet eure Feind / verzeihet und vergebt ihnen / diese action machet euch Gott mehr ähnlich / als wann ihr sollet Todten erwecken / Wasser in Blut verwechseln / und von den unvernünftigen Thiren Gehorsam erhalten: diligite inimicos vestros, ut sitis filij Patris vestri, qui in caelis est.

Num. XIV.

Symbolum

part. 2.

Theat.

Symb.

Dann seine Feind lieben und ihnen guts thun ist mehr als irdisch/ ist etwas himmlisch / ist etwas Göttliches. Liebet eure Feind/ so habt ihr ein Wahrzeichen / daß ihr mehr himmlisch/ als irdische Männer seyt / welches durch ein sinnreiches Gemähl entworffen der gelehrte Ferrus : Er lieffe mahlen den Himmel / wie er einen starcken Regen aufgiessen thäte in das tieffe Meer mit diser Beyschrift: reddit agmine dulci: wir haben in Erfahrung/ wann es in einer ganzen Gegend und circuitu schön / hell und haiter ist/ so wurd doch Nebel geben bey den Seen/Flüssen und Wässern : dieses wurd noch mehrers verificirt bey dem Meer/ allwo eine grössere Menge Wassers zusammen kömmt / allein mit diesem Unterscheid/ weil das Meer-Wasser sauer und gesalzen ist/ so verursacht es auch saure Nebel und gesaltene Feuchtigkeiten. Diese ziehen die Sonn und der Himmel über sich/ kochen und brennens auß/ und durch einen lieblichen Regen geben sie es dem Meer widerumb/ nicht mehr aber sauer und gesalzen / sondern ein süßes Regen-Wasser. Durch dieses angezogene Sinnenbild wird warhaftig entworffen die Lieb gegen unsere Feind : obwolten das Meer mit seinen stäts aufsteigenden Nebeln und Feuchtigkeiten die Sonn verdunckelt und verhindert / daß man ihre schöne und glanzende Strahlen nit recht sehen und genießen mag/ nichts als saure Wasser-Dämpff in die Höhe schießt / doch sucht und begehrt der Himmel kein Rach/ sondern ersetzt das Ubel mit Gutem und ertheilt hergegen dem Meer ein süßes Regenwasser. Also/ mein Christ/ wann du was Göttliches / was himmlisches an dir hast / so begehrest dich nit allein an deinen Feinden nit zurächen / sondern erzeigest ihnen alles Liebs und Guts.

Historia.

Ro. hist.

part. 1. c. 5.

h. 15.

Ferdinandus II. Römischer Käyser/ so von den Schweden seinen Feinden selbst der fromme und heilige benamset worden/ wurd in seiner Residenz-Stadt Wien von seinen eigenen Unterthanen/ die sich wider ihn in ein Rebellion eingelassen/ belägert. Der Käyserl. General-zeugmeister erblickte von dem Statf-Wall/ daß die Vornehmsten auß angezogenen Rebellen in einem Stadel unfern entlegen / Mittag machten/ hinterbringt solches ehistens so möglich Ihre

Maje.

Majestät/ mit unterthänigstem Anerbieten / etliche Stuck dahin zu richten/ und damit den Stadel sambt allen seinen Gästen in die Luft zu sprengen/ applicirte auch schon den Lunten der Zündpfannen; der fromme und Gott-liebende Kayser aber ziehet ihm selbst den Arm zurück: und sagt: laß sie leben / ich will Gott in seinem geheimen Urtheil nicht vorgreifen/welches auch bald darnach aufgeschlagen/ nicht aber die Rebellen/ sondern für den Gott-liebenden Kayser Ferdinand.

Schluss.

PEccatum peccavit Jerusalem: Dis ist die schwäre Sünd / Rach und Zorn in dem Herzen behalten/ qui perdis animarum tuam in furore tuo: glaube in Num.XV. dem gefasten Zorn verlierst du dein Seel/ mein lieber Christ/ und vergleichest dich jenen Soldaten / so ihnen selbst die Degen unter die Häupter gelegt: *Joh. 18. v. 4. Ezech 32. v. 27.* Poluerunt gladios sub capitibus suis: was ist ihnen aber begegnet? descenderunt in infernum cum armis suis: Sie seynd mit Stieffel und Sporn/und mit gewaffneter Hand der Höll zugefahren/ ich will auch nicht zweiffeln/ es habe öfters die Lehr des H. Pauli in deinen Ohren erschallet: Sol non occidat *ad Ephel 4. v. 26.* super iracundiam vestram: Lasse die Sonn über euren Zorn nicht untergehen: quid ergo; sagt der H. Hieronymus: Agent in die judicii super quorum iram non unus dies, sed tantorum annorum sol testis occidit. Ach! wie *S. Hieron. ep. 36.* werden dann bestehen die Zorn- und Rachbegierige Menschen, welche die Sonn nit nur einen Tag/ sondern so viel Wochen/ so viel Monat/ so viel Jahre überschattet und überfällt. Ich befürchte / wann die Schwürdige geistliche Priester schafft diesen armen Seelen die gebräuchliche funeralien abgestattet / und ihnen nechst göttlicher Barmherzigkeit die ewige Ruhe anwünscht: Requiem aeternam dona eis Domine: öfters von dem gerechten Richter zur Antwort wird erhalten; non faciam, quia miser ille injurias nec remittere, nec deponere *S. Greg. M. voluit: Nein/ nein/ ich kan diesem nicht verzeihen / weilten er seinem Nächsten weder vergeben noch verziehen hat.*

Ein hochberühmter Prediger auß dem H. Orden S. Dominici, hat zu *Hispania.* Valenz in Hispanien durch eine eyferige abgelegte Buß-Predig eine übelriechende Carogna zu eylfertiger Pœnitenz bewegt/ dieses hat ihren Galan also verdroffen/ daß er sich gänzlich entschlossen den eyferigen Prediger / so allein Ursach der unverhofften Veränderung seiner Amalia gewesen/ein Kugel durch den Leib zu jagen/ ladet die Büchsen / schlägt an / und da er gleich den Drucker berühren wolte/ findt er in seiner Hand nicht mehr ein Büchsen/ sondern ein Crucifix/ nicht den Finger angefekt an dem Schneller / sondern ligend in der Seiten-Bunden Jesu Christi. Der Venus-Bub fällt alsobald mit zerknirschem Herzen auff seine Knie / läßt fallen allen gefasten Zorn und Feindschaft / rufft umb göttliche Barmherzigkeit/ begibt sich eylfertig in das bittere Meer der Buß und Pœnitenz.